

Rauchverbot ab Ende März/An- fang April

Gesundheitsminister Michéal Martin hatte seinen **Bannstrahl gegen das Rauchen am Arbeitsplatz**, besonders aber in Pubs und Restaurants, am 31. Januar 2003 angekündigt. Taoiseach Bertie Ahern hatte die Absicht am 11. November unmissverständlich bestätigt. Das Gesetz wurde im Oktober 2003 verabschiedet. Das Rauchverbot sollte nun am 26. Januar (statt wie ursprünglich geplant, am 1. Januar 2004) in Kraft treten, um die von der EU vorgeschriebene Dreimonatsfrist für Einsprüche einzuhalten. Mitte Februar war allerdings immer noch kein offizieller Start des Rauchverbots angekündigt. Es deutet aber alles darauf hin, dass das Gesetz entweder am 21./22. oder am 29. März in Kraft tritt. Die letzten 13 Monate waren von nicht enden wollenden Debatten und Kontroversen gekennzeichnet. Die 'hospitality industry' – Wirte, Hoteliers, Brauer – läuft nach wie vor Sturm gegen das Verbot. Es werde Tausende von Jobs kosten. Die Irish Hospitality Industry Alliance, die etwa 3000 Wirte repräsentiert, behält sich vor, die Dubliner Regierung vor den Kadi zu zitieren. Die Vintners' Federation of Ireland – sie vertritt 6000 Pubs vor allem im ländlichen Irland – fürchtet um die Existenz

vieler Pubs. Sie hat sogar Pläne, in den Kommunalwahlen mit eigenen 'Anti Smoking Ban'-Kandidaten anzutreten. Ein weiterer Vorschlag, der diskutiert wird, ist ein Steuerstreik der Wirte.

Und wie soll der Bann überwacht werden? Viele fragen sich, wie der *Observer*:

“Kann man das Singen im Himmel verbieten, oder das Fluchen in der Hölle? Seit Sir Walter Raleigh erstmals Tabak im irischen Hafen von Youghal anlandete, sich ein *Pfeifchen anzündete und zufrieden feststellte, welch glückliche Hand Gott bei der Gestaltung von East Cork gehabt hat, war Rauchen Teil des irischen Lebens – wie schwarzes Stout, silberner Charme und kleine Alltagslügen”

Dass die “Gesundheitsfaschisten” in New York oder Kalifornien die Oberhand gewannen – das, so viele Raucher, sei traurig genug. Aber Dublin? Cork? Galway? In Irish Pubs?

Martin blieb dabei: auch 'passiv' eingeatmeter Tabakrauch sei nach Expertenmeinung “ohne Zweifel” krebserregend. Lüftungssysteme und Filter oder Nichtraucherzonen in Pubs seien kein wirksames Mittel gegen passives Rauchen. Der Rat der Gesundheitsexperten sei so eindeutig und klar, dass es nicht länger möglich sei, Schutzmaßnahmen “zu verschieben, zu verhandeln, zu verwässern.” Nach offiziellen Statistiken sterben pro Jahr 6000 Menschen in Irland als Folge von Tabak-induzierten Krankheiten. Auch die drei größten Gewerkschaften Irlands unterstützen das Rauchverbot am Arbeitsplatz. Doch der Minister muß

te einige Zugeständnisse machen: während die ursprüngliche Ansicht war, mit Ausnahme von Privatwohnungen das Rauchen in praktisch allen Gebäuden zu verbieten, wurden in das Gesetz nachträglich folgende Ausnahmen hineingeschrieben:

- *Gefängnisse*
- *Gärten und Plätze*
- *Psychiatrische Kliniken*
- *Heime*
- *Übernachtungsmöglichkeiten in Erziehungsinstituten und wohltätigen Institutionen*
- *das Central Mental Hospital*

All dies wurde der EU mitgeteilt, von wo bis Mitte Februar keine Einwände geltend gemacht wurden. Nach einer Umfrage von Vhi healthcare im Januar 2004 sagten 18 % der Befragten, sie würden seltener in den Pub gehen, wenn das Rauchverbot in Kraft sei; 42 % gaben an, es würde sie zu häufigeren Pubbesuchen ermutigen. 64 % der Nichtraucher unterstützen den Bann, aber auch 58 % der Raucher waren für das Rauchverbot.

Derweil wendet sich Minister Martin der Kontrolle des Verbots zu. 300 Außendienstler in den Gesundheitsämtern in ganz Irland werden dazu autorisiert sein, das Verbot zu überwachen. Es wird vom Ministerium geprüft, ob weitere Mitarbeiter für diese Aufgabe herangezogen werden können. Die Strafe für ertrappte Wirte liegt inzwischen bei 3000 Euro – Tendenz steigend.

Spannend könnte es in Kerry werden. Dort haben 300 Wirte erklärt, sie würden den Bann ignorieren. Und Kollegen aus sieben weiteren Grafschaften haben angekündigt, sie würden lieber ins Gefängnis gehen (wo geraucht werden darf), als das Verbot zu beachten.

Die Wirte im Norden erhoffen sich dagegen ein Extra-Geschäft. Manche wollen sogar Busse einrichten, die rauchwillige Trinker über die Grenze nach Nordirland bringen.

Paddy Eberhart Bort

(Wir malen uns das mal aus: inhaftierte Ganoven „dürfen“ also. Vielleicht, was es Geld (für Gefängnisse) durch früheres Ableben einsparen hilft? Und die Idee mit den Bussen ist überhaupt nicht abwegig. Wer Irland kennt, weiß dass es „Butterfahrten“ in beide Richtungen gegeben hat, je nachdem wie sich jeweils gerade der Wechselkurs auseinander oder zueinander entwickelt hatte. Sicher gibt es da noch erheblich mehr (z.B.) „Serviceangebote“, die findige nordirische Kollegen da zusammenstellen werden ...

Die Redaktion)

